

Der 74ste Brief.

Erbauliche Unterredung mit dem sterbenden Bruder H. nebst einer wichtigen Erinnerung an die Freunde zu E.

In der Gnade Jesu herzlich geliebter Bruder!

Dein Angenehmes, vom 9ten dieses, habe ich sammt den Einschlüssen richtig erhalten; da ich nun auch eben am selbigen Tage dorthin, an den Freund N. von den Umständen unsers lieben Bruders H. Nachricht gegeben, und man auch seinen Uebergang täglich erwartete, als habe, weil auch selber schwach und matt war, vorigen Posttag nicht wieder Antwort gegeben.

Durch diese Zeilen berichte ich dann, daß es dem HErrn in Gnaden gefallen, die Bande seines tödtlichen Lebens Samstags, den 13ten Abends um 10 Uhr, aufzulösen, und durch einen sanften Uebergang in die Ewigkeit seinem so langwierigen Leiden ein Ende zu machen; wonach er sehnlich und gläubig verlanget hatte. Des Vormittags, da er schon gar nichts mehr zu sich nahm, und daher wegen Steifigkeit der Zunge kaum ein Wort mehr hervorbringen konnte, fragte ich ihn noch um seinen inneren Zustand, ob er
nach

nach dem Geist in Ruhe wäre? Und, ob er glaubte, daß der Gott, der ihm so viele Barmherzigkeiten erwiesen, ihn durch das Blut seines Sohnes Jesu so theuer erlöset, und in Gnaden zu sich gezogen hätte, es nun auch endlich gut und herrlich mit ihm hinausführen würde? Er antwortete: Ja.

Ich hatte Nachmittags Gelegenheit und Trieb, ihm mehr als sonst zuzureden, zur Stärkung im Glauben und in der Liebe, ob er gleich ruhig lag. Anfangs fragte ich: ob er mich noch verstände? Er sagte: vollkommen; und auf alles antwortete er mit vieler Bemühung, Ja oder Amen. Ich will doch einfältig das Letzte hersehen, so mich noch erinnern kann, mit ihm gesprochen zu haben, nämlich: „Nun ist der Heiland ganz
 „nahe, mein Bruder! Sey getrost, er kommt,
 „dich zu sich zu nehmen aus allem Elend
 „und Bedrängniß. Gehe zu ihm hin im
 „Frieden, und übergib deinen Geist in seine
 „treue Hand! Laß dich hinsinken in die Arme
 „seiner ewigen Liebe! Dein Geist spricht:
 „Komm! Jesus spricht: Ja ich komme
 „bald. Amen! Ja, komm Herr Jesu!“
 Darauf sagte der Sterbende mit Nachdruck,
 Amen! Ueber etliche Augenblicke sagte ich:
 „Preis, Ehre, Anbethung, Liebe und Lob
 „sey Gott und dem Lamme, das für uns
 „geschlachtet ist, und auch für dich den Tod
 „hat wollen schmücken und überwinden!“
 Er antwortete: Amen! Hernach sagte ich
 noch:

noch: „Jesu! in dich glaub ich.“ Der Sterbende antwortete Amen! „Jesu! dich liebe ich. Jesu! dich bethe ich an. Jesu! in deine Hände will ich niederlegen meinen Geist.“ Das er jedesmal mit einem Amen, und letzteres mit einem wiederholten Amen beantwortete. Ungefähr um 8 Uhr Abends gerieth er in eine kurze Fieber- oder Todesbenautheit, und wollte gerade geleet seyn, welches man anfänglich aus Mangel der Sprache nicht verstehen konnte; wie mans aber endlich getroffen hatte, da fiel er wie in einen guten natürlichen Schlaf, so daß man auf die Gedanken gerieth, ob er nicht auch selbige Nacht noch durchbringen möchte. Weil nun auch drei andere Brüder, nebst seiner Nichte A. da waren, so drang man mich immer, nach Hause zu gehen, weil ich selbst ein Paar Tage schwach gewesen; ich ward aber inwendig gehalten, und wie ich nach halb zehn Uhr dem Bette näher trat, ward ich gewahr, daß er so sanfte in den Tod würde einschlafen, weswegen ich mit den Umstehenden ihn durch einen Seufzer Gott, seinem Ursprung und Erlöser nochmals aufopferte, da er dann mit dem Gebeth auch sein zeitliches Leben endigte, wie es bald zehn Uhr war, und er siebenzig Jahr und sieben Monath in dieser elenden Hütte gewallet hatte.

Der verstorbene Bruder, dessen verblichener Körper morgen, als Mittwoch, in die Erde

Erde wird hingesaet werden, um nächstens als guter Weizen wieder aus der Erde hervor zu grünen, hat begehret, daß ich auch euch dortigen Brüdern und guten Bekannten seinen Hingang möchte bekant machen, und ersuchen, daß ihr dem HERRN möchtet danken für alle ihm erwiesene Gnaden, und daß er ihn auch endlich aus allem Elende durch einen glaubigen GOTT erlöset hätte. Er bedanket alle Freunde für alle von ihnen je genossene Liebe und brüderliche Freundschaft, ihnen von Herzen zuwünschend allen göttlichen Einfluß, um zubereitet und vollendet zu werden in der Gnade, zur ewigen Herrlichkeit GOTTES. Dieses sind seine eigene Worte, die er mir gesagt hat.

Es hat auch C. die treugemeynte Ermahnungen dieses unsers Bruders viele Jahre öffentlich und insbesonder gehört. Gebe GOTT! daß es nicht bei allen fruchtlos sey. Einmal, der HERR wird bald kommen und sehen, ob der Feigenbaum auch Frucht habe, den er schon manches Jahr besuchet, verschonet und bedünget hat? Luc. 13. Ein jeder von uns nehme es für sich zu Herzen! So wohl alle innere Ueberzeugungen und Gnadenrührungen, als auch ein jegliches GOTTESWORT, so uns zu Ohren, oder schriftlich zu Gesichte kommt, ist uns ein Zeugniß; es muß nicht leer wieder zurückkehren, das ist den armen Herzen gar nicht gut. Ich wünsche dann vor GOTTES ANGESICHT,

gesicht, daß auch aus C. wo möglich, nicht ein einziger möge vermisset, sondern alle dem verstorbenen Bruder dermaleins vor Gottes Angesicht wieder mögen zugefüget werden! Könnten wir ihn aus der Ewigkeit noch einmal zu uns reden hören; gewiß! sein Zeugniß würde zwar nicht geändert, aber unvergleichlich wichtiger seyn: denn so sagte er schon einmal in der Krankheit zu mir: Daß alles, was er vorhin von der Wahrheit geredet und eingesehen, ihm nur noch wie Buchstaben vorkäme, in Vergleichung mit dem, so ihm jetzt in der Krankheit davon aufgeschlossen würde.

Wegen Kürze der Zeit muß ich hiemit abbrechen. Jesus herrsche und lebe immer völliger in uns, und ziehe unsern Geist von allem Sichtbaren kräftig ins himmlische Wesen hinein! Ich grüße euer ganzes Haus, alle gute Bekannten, und mit einem Wort die ganze C. Gemeinde, wie du weißt. Meine Hausgenossen, und andere gute Freunde, auch des Bruders H. Nichte A. grüßen alle gleichfalls. Bethet auch für mich! Die Gnade Gottes und sein göttlicher Friede mit uns! In ihm bleibe

Dein

Mülheim, schwacher Mitbruder.
den 16. Aug. 1746.

P. S.

P. S. Ich ersuche den Inhalt allen bekann-
ten Freunden, nebst meinem herzlichem Gruß
zu communiciren. Zween Tage vor des lieben
Bruders Absterben fragte ich: ob er noch
viel Schmerzen und Ungemach fühlte? Er
sagte: Ja, es ist kein Plätzchen am Leibe frei
von Schmerzen; sonderlich hab' ich inwens-
dig großen Brand, und dann leide viel am
Rücken, (der ganz wund gelegen war) und
an andern Orten. Ich fragte weiter: Wie
gehst dir's dann mit der Gelassenheit? Gibt
dann der Herr auch noch genugsame Ge-
duld? Worauf er antwortete: Ey ja! das
hoffe ich.

Der 75ste Brief.

Daß man im Gegenwärtigen alles Gott thut
und leiden, und nicht auf die Veränderung
dieser oder jener Umstände warten müsse.

In der Gnade Jesu herzlich geliebter
Bruder!

Dein angenehmes Schreiben vom 25ten
Martii habe ziemlich spät, dennoch rich-
tig erhalten. Den Inhalt desselben hätte zwar
sonst, nach Gottes Willen erfreulicher ge-
wünscht, denn ich sehe daraus deine be-
schwerliche Leibesconstitution. — —

Eins